

BESCHLUSS

30. Landesdelegiertenkonferenz
in Pforzheim, 10. Oktober 2015



FESSENHEIM UNVERZÜGLICH ABSCHALTEN!

1 Das Atomkraftwerk, das die Bevölkerung Baden-Württembergs am stärksten bedroht, ist nicht
2 Philippsburg oder Neckarwestheim, sondern Fessenheim!

3 Das älteste Atomkraftwerk Frankreichs steht direkt an der baden-württembergischen Grenze. Es
4 ist bereits seit 1977 in Betrieb. Entsprechend stark veraltet ist schon die Grundausslegung des
5 AKW, dazu kommt die unter Sicherheitsaspekten denkbar ungünstige geographische Lage. Das
6 Atomkraftwerk steht im erdbebengefährdeten Oberrheingraben. Die direkte Erdbebengefahr ist
7 aber nicht das einzige Sicherheitsrisiko des Atomkraftwerks Fessenheim. Der Reaktor bezieht sein
8 Kühlwasser aus einem künstlich angelegten Kanal. Wird der Kanaldamm durch ein Erdbeben oder
9 durch einen Flugzeugabsturz zerstört, kommt es zur Überflutung des gesamten
10 Kraftwerksgeländes, gleichzeitig ist der Ausfall der Kühlwasserversorgung wahrscheinlich. Einer
11 solchen Gefahr muss wenigstens mit einer optimalen Notkühlversorgung begegnet werden. Die
12 ist in Fessenheim aber absolut unzureichend. Das heißt in der Konsequenz, dass bei einem Unfall
13 mit der schlimmsten Folge gerechnet werden muss: der Kernschmelze im ungekühlten Reaktor.
14 In diesem Szenario ist besonders beunruhigend, dass Fessenheim ein viel zu dünnes Fundament
15 hat. Atomkraftwerke stehen normalerweise auf vier bis sechs Meter dicken Betonplatten, die im
16 Fall einer Kernschmelze das Austreten der radioaktiven Schmelze in die Umwelt verhindern
17 sollen. Die Bodenplatte in Fessenheim ist dagegen gerade mal anderthalb Meter dick. Eine
18 umfassende Fundamentverstärkung kann bei einem AKW nicht nachträglich realisiert werden. So
19 akzeptierte die französische Atomaufsicht, dass der Betreiber Électricité de France (EDF) in einer
20 reduzierten Nachrüstmaßnahme die Bodenplatte lediglich um 50 cm verstärkte. Und obwohl das
21 Atomkraftwerk in unmittelbarer Nähe eines internationalen Flughafens liegt, ist es nicht gegen
22 Flugzeugabsturz ausgelegt. Weitere Sicherheitsdefizite wie z.B. die unzureichende
23 Notstromversorgung hat das Öko-Institut im Auftrag des baden-württembergischen
24 Umweltministeriums untersucht, das für die Strahlenschutzvorsorge hinsichtlich möglicher
25 Auswirkungen von Fessenheim zuständig ist. Ein von der grünen Bundestagsfraktion in Auftrag
26 gegebenes Gutachten unterzieht die größten technischen Sicherheitsdefizite des Atomkraftwerks
27 Fessenheim derzeit einer qualitativen Bewertung.

28 Für Bündnis 90/Die Grünen Baden-Württemberg lassen die gravierenden Sicherheitsdefizite nur
29 eine Konsequenz zu: Fessenheim muss unverzüglich stillgelegt werden!

30 Frankreichs Präsident François Hollande versprach 2012, den störfallanfälligen Altmeiler bis
31 spätestens Ende 2016 vom Netz zu nehmen. Die Erfüllung dieses Versprechens stand stets in den
32 Sternen. Ständiges Hin und Her, widersprüchliche Aussagen von Hollande und seiner zuständigen
33 Ministerin Ségolène Royal, Ende September nun die vorerst letzte Klarstellung von Präsident
34 Hollande: der Reaktor soll 2018 vom Netz gehen. Aber auch dieser Zusage kann man nicht
35 vertrauen!

36 Zum einen findet in Frankreich 2017 die Präsidentschaftswahl statt. Warum soll ein eventuell
37 neuer Präsident Zusagen Hollandes einhalten, zumal Hollande seine ursprüngliche Zusage zur
38 Abschaltung des Reaktors 2016 selbst nicht eingehalten hat! Noch gravierender jedoch: die
39 Verknüpfung der Stilllegung von Fessenheim mit der Inbetriebnahme von Flamanville. Im neuen
40 französischen Energiewendegesetz ist eine Kapazitätsobergrenze für Atomenergie von 63,2
41 Gigawatt festgeschrieben. Diese entspricht genau dem heutigen Stand in Frankreich. Hollande
42 sprach zwar von dem Ziel, den Anteil des Atomstroms im Netz von 75 Prozent auf 50 Prozent zu
43 reduzieren, aber nichts weist darauf hin, dass die französische Regierung beabsichtigt, hier einen

44 Anfang zu machen. Die 63,2 Gigawatt sollen nicht über-, aber in absehbarer Zeit ganz
45 offensichtlich auch nicht unterschritten werden. Fessenheim soll abgeschaltet werden, wenn der
46 EPR in Flamanville betriebsbereit ist.

47 Doch das „Prestigeprojekt“ Europäischer Druckwasserreaktor (EPR) von EDF scheitert an allen
48 Fronten, in Olkiluoto/Finnland genauso wie in Flamanville. Bereits seit 2007 wird an dem neuen
49 Reaktor in Frankreich gebaut. Die ursprünglich für 2013 geplante Inbetriebnahme ist schon lange
50 passé. Die Fertigstellung ist jetzt für 2018 anvisiert, mehr als zehn Jahre nach Baubeginn. Die
51 Baukosten sind ebenfalls explodiert: von 3,3 Milliarden Euro auf mindestens 10,5 Milliarden Euro.
52 Ob Flamanville das neue Datum 2018 einhalten kann, weiß niemand. Das derzeit größte Problem
53 sind die großen technischen Mängel am Herzstück des Reaktors, dem Reaktordruckbehälter. Ob
54 sich diese Probleme überhaupt beheben lassen, ist ungewiss. Es ist gut möglich, dass der neue
55 Reaktor nie ans Netz geht. Die Abschaltung Fessenheims von der Inbetriebnahme Flamanvilles
56 abhängig zu machen, ist also ein gewagtes Spiel, vor allem mit der Sicherheit der Bevölkerung
57 rund um Fessenheim - auch auf der deutschen Seite. Die Menschen in Baden-Württemberg sind
58 sogar stärker bedroht, denn meistens weht der Wind am AKW Fessenheim Richtung Deutschland.

59 EDF hat sich bisher nicht klar zur Schließung Fessenheims bekannt. Ein Antrag auf Stilllegung
60 wurde bislang nicht gestellt. Weder EDF noch die französische Atomaufsicht Autorité de sûreté
61 nucléaire (ASN) anerkennen zwingende Sicherheitsgründe für die Abschaltung des
62 Atomkraftwerks. Hält Präsident Hollande sein ursprüngliches Wahlversprechen nicht ein und
63 schaltet Fessenheim unabhängig von Flamanville vor den französischen Präsidentschaftswahlen
64 2017 ab, dann muss man damit rechnen, dass Fessenheim noch lange am Netz bleiben soll.

65 Hier braucht es freundlichen Druck aus Deutschland. Selbstverständlich liegt die
66 Entscheidungshoheit über die Abschaltung der eigenen Atomkraftwerke bei der französischen
67 Regierung, denn in der EU entscheidet jedes Land souverän über seinen Energiemix. Aber kein
68 Land dieser Erde lebt unter eine Käseglocke. Atomkraftwerke stellen als Hochrisikotechnologie
69 einen energiepolitischen Sonderfall dar, weil Strahlung nicht an Landesgrenzen Halt macht. Mit
70 dem GAU von Tschernobyl hat Europa das erstmals schmerzlich erfahren. Beim AKW Fessenheim
71 geht es auch um Schutzinteressen Deutschlands. Hier darf nicht diplomatisch geschwiegen
72 werden. Die baden-württembergische Landesregierung ist in dieser Frage angemessen deutlich.
73 Was wir vermissen, ist eine gleiche Deutlichkeit auf nationaler Ebene.

74 Bündnis 90/Die Grünen Baden-Württemberg fordern das Bundesumweltministerium sowie die
75 Bundeskanzlerin auf, sich bilateral für die unverzügliche Abschaltung des Atomkraftwerks
76 Fessenheim einzusetzen und dabei klarzumachen, dass das von Fessenheim ausgehende Risiko
77 für die deutsche Bevölkerung nicht hinnehmbar ist.

78 Fessenheim muss abgeschaltet werden!